

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: 10

Rubrik: Bossert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den. Nach einem stärkenden Apéro riche und wehmütigen Reden ist das Grüppli dann in den Kreis 4 gepilgert. Die neuen Räume, eingekesselt von Massage-Salons und «Fülli»-Bars, bestehen aus einem Laden und dem grossen, ehemaligen Garagenbereich auf der Hofseite. Im Hauptraum sollen Veranstaltungen und Ausstellungen stattfinden, im Laden wird der administrative Leiter Josef Schätti die Besucher empfangen. Für den Umbau zeichnen die Basler Architekten Miller Maranta verantwortlich – sozusagen zum Ausgleich dafür, dass der Umbau des Architekturmuseums in Basel durch den Zürcher Architekten Peter Märkli realisiert wurde. Die Basler eröffnen denn auch das neue Architekturforum Zürich mit einer Werkschau Mitte Dezember. Die Räume des Forums im Niederdorf übernimmt der Sohn des Forum-Mitgründers Fritz Schwarz mit seinem Möbelladen Neumarkt 17. www.architekturforum-zuerich.ch

Kuhsicheres Wandern

Der narrensichere Weg ist das Sportgerät des Wanderers. Und wenn es abschüssig wird, stemmt sein Verein ein Leichterchen in den Fels und ein Geländer an den Steilwandpfad. Das sehen nicht alle gern. Damit der Kammweg von der Storegg zum Stanserhorn gefahrlos würde, bauten die Wegmacher Ketten und eine eiserne Brücke in das Gelände. Ohne Baubewilligung. Dagegen begehrt der WWF und Mountain Wilderness erfolgreich auf. Sie wollen eine Gesamtplanung und verlangen, dass auch die Wegführung ohne Pfade geprüft werden. Solche Unwege seien, sagen die Wanderer, schwer, weil: Wo kein steiler Fels ist, Kühe grasen und die Wanderer ängstigen. Und so ist der Ausgang offen, ob die paar Kilometer in Obwalden die 62 000 Kilometer Wanderwege in der Schweiz ergänzen werden.

Wie viel Kunst im öffentlichen Bern?

Wohin sickert das Geld für die Kunst im öffentlichen Raum in Bern? Das fragt sich die Raumplanerin und Architektin Gisela Vollmer. In einem von drei Vorstössen bittet die SP-Stadträtin den Berner Gemeinderat, Bilanz zu ziehen über die Kunst- und Bau-Projekte der grösseren Bauten der letzten vier Jahre. Denn 1993 hat der Berner Gemeinderat beschlossen, ein Prozent der Bausumme von öffentlichen Bauten als Kunstprozent zu verwenden. Der Betrag ist je nach Projekt hoch, doch der Kunstertrag bis anhin nicht gewaltig. Die Raumplanerin macht mit ihren Vorstössen auf die Nebenrolle von Kunst bei öffentlichen Bauten für Bern aufmerksam. Gleichzeitig bringt sie aktuelle Baustellen ins Gespräch: Ihre Vorstösse behandeln auch den Stopp des Kunstprojekts im Rahmen des Neubaus des Bahnhofplatzes sowie das Hin und Her um die Kunstprojekte entlang der Tramlinie Bern-West. www.raumplanerin.ch

Bossert Hoch lebe der Coiffeur

Sie erinnern sich an mich? Ich bin Hans-Werner Bossert. Sie sehen mich auf dem Foto 23 auf der Seite nebenan. Ich war einer der massgebenden Designer in der Schweiz in den letzten fünfzig Jahren und Hochparterre widmete mir die Titelgeschichte im letzten Sommer (HP 6-7/06) zu meiner Ausstellung «HWB – Leben und Werk», die nach der Premiere in der «Alten Nöherei», dem Zentrum für Industriekultur in Schönenwerd, im Museum Ariana in Genf, im Kunsthaus Karlsbad, im Designmuseum London und in der Triennale di Milano zu sehen war.

«Wie wirken Medien? Wie wirkt Hochparterre?» wollte dasselbe wissen und bat mich um Bericht. Ich weiss zwar, dass für die Zeitung schreiben, in einen Fluss spucken heisst. Doch diesmal haben mich die Reaktionen überrascht. Ein besonderer Tag war zum Beispiel, als der Schweizer Coiffeurmeister Verband mich zu seinem Ehrenmitglied ernannte – für «ihre Verdienste um Anerkennung der Frisur als markanten und nützlichen Designbeitrag für jedermann». Mein Outcoming als weltbekannter Designer, der sich auf der Grundlage einer Coiffeurlehre alles Weitere selbst beigebracht hat, habe dem Berufsstand einen Ruck gegeben, sagte der Präsident Max Ehrenzeller in der Laudatio. Und so ist nebst dem vielen Geld, das ich mit meinen Entwürfen verdient habe, solche Anerkennung im Grunde doch der wahre Lohn: Design wirkt im Leben eines jeden einzelnen Menschen. Ich bin überzeugt, dass ein gut gebürsteter Schnurrbart, eine gekonnt gelegte Locke und ein mit kühner Hand weggeschnittenes graues Haar die Zivilisation um einen entscheidenden Schritt voranbringen wird. Das alles wirkt mehr als meine Traktoren für John Deer und meine Gesamtgestaltungen für die Airlines.

Natürlich lud man mich auch zu Vorträgen ein. Der Professor Alois Martin Müller, Rektor der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst, wollte mehr von der «Korrelation zwischen Frisur und globalisierter Form» wissen und so werde ich einen Lehrauftrag über meinen Frisurenkatalog übernehmen. Der eine und andere Freund rümpfte die Nase und bat um Zurückhaltung: Mein erlebter und also fulminanter Vergleich des Designers mit einem Coiffeur gefährde jahrelange Aufbauarbeit, unseren Beruf endlich auf Augenhöhe mit dem des Strategen oder Brandmanagers zu setzen. Ich habe ja immer und strikte das Design als Kunst der Konstruktion, der Freundschaft und des Anonymus verteidigt, der alles unter den Zweck der Sache stellt und sich als Person ganz zurückzunehmen hat. Mein Star war und ist mein Werk – doch kurz nach Erscheinen des Heftes haben mich junge Menschen auf der Strasse angesprochen, ob sie einen Expo-64-Stuhl kaufen könnten.

Und da sich auch die Messe «Neue Räume» an mich wandte, habe ich mich entschlossen, den «legendären Beitrag zum Möbeldesign aus der Schweiz» (Hochparterre) neu aufzulegen – er soll Kult werden. Meine Ausstellung aus der «Alten Nöherei» wollten sie nach ihrer Tournee auch übernehmen – das scheiterte aber im letzten Moment am Unwetter. Im Sommer hat die wild wogende Aare mein Atelier in Schönenwerd überschwemmt und alle Pläne und Prototypen vernichtet. Nun bin ich ganz und gar entlastet von jeder Vergangenheit. Hans-Werner Bossert

MOX

LINK Wandgarderobe
TWIST Kleiderbügel

MOX AG, Geroldstrasse 31, CH/8005 Zürich
Tel: 0041/44/2713344
Fax: 0041/44/2713345
e-mail: info@mox.ch

www.mox.ch

